

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

235 (10.10.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 235.

erschienen täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 G.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 10. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Okt. Der frühere Reichstagspräsident Oberlandesgerichtsrath v. Buol tritt am 1. November wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand.

○ Durlach, 10. Okt. Gestern Nachmittag um 4 Uhr hielt das hiesige freiwillige Feuerwehr-Corps seine Schluss-Übung ab und hatten sich zur Besichtigung derselben Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, mehrere Herren des Gemeinderaths, als Vertreter des Bataillons hier Herr Adjutant Oberleutnant Keller und ferner Herr Feuerwehr-Commandant Schlachter aus Karlsruhe eingefunden. Der Übung selbst ging eine Inspektion der bis jetzt neu beschafften Mannschaftsausrüstungen voraus und sind dieselben, von hiesigen Geschäftsleuten geliefert, als von solider und dauerhafter Beschaffenheit befunden worden. Auf dem Übungsplatz wurden sämtliche Lösch- und Rettungs-Geräthe auf ihre Brauchbarkeit geprüft und hierauf ein Gesamtangriff unternommen, der davon zeugte, daß die Mannschaften in der Handhabung ihrer Geräthe und Maschinen vertraut und zuverlässig sind. Versuchsweise hat auch die Sanitäts-Kolonie des hiesigen Militärvereins unter Leitung ihres Kolonnenführers Herrn Vorstand Kömmele die Übung mitgemacht und bei der dabei zu Grunde gelegten Idee ihre Thätigkeit — wie solche bei Brandfällen zc. vorkommen kann — recht interessant markirt.

* Ettlingen, 8. Okt. Gestern Abend genehmigte der Bürgerausschuß den Verkauf der Weiberäder mit der Firma Gluch zum Preis von 1,50 M per qm. Das Gemarkungsrecht geht an die Stadt Karlsruhe über, wofür 50 M per qm Entschädigung an die Stadtgemeinde Ettlingen bezahlt werden. Die ganze Kaufsumme beträgt etwas über 800 000 M.

* Offenburg, 9. Okt. Am vergangenen Sonntag hat sich in benachbarten Elgersweier Rathschreiber Nus erhängt. Der Unglückliche hatte in letzter Zeit manchen Kummer

und viele Sorgen und ist unter dem Druck derselben offensichtlich schwermüthig geworden.

Aus dem badischen Oberland, 8. Okt. Mit dem Tod des Pfarrers Iffel von Betberg hat die evangelische Geistlichkeit einen schweren Verlust zu beklagen. Der Verstorbene war Herausgeber des evangelischen Sonntagsblatt „Die Kirche“, das unter seiner Leitung eine weite Verbreitung in ganz Deutschland gefunden hat. Durch die Herausgabe populärer evangelischer Erbauungsliteratur und Schaffung einer Zentralstelle für dieselbe hat er das Verdienst, den kirchlich-liberalen Ideen weite Verbreitung verschafft zu haben.

Konstanz, 7. Okt. Auf dem heutigen landwirtschaftlichen Gauvest in Marldorf hielt der Großherzog beim Festessen in der „Krone“ eine Ansprache, in der er nach dem Bericht der „Konst. Ztg.“ hervorhob, wie viel in den letzten Jahren für die Landwirtschaft gethan worden sei; den Erfolg davon zeige die heutige Ausstellung. Er wünsche der Landwirtschaft auch für die Zukunft kräftiges Gedeihen. Sein Hoch galt der Stadt Marldorf, die ihm eine so freundliche Aufnahme bereitet habe.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 10. Okt. Im Neuen Palais fand gestern Abend beim Kaiserpaar eine Abendunterhaltung statt, wozu 300 Einladungen ergangen waren. Außer den niederländischen Königinnen waren die in Potsdam anwesenden Prinzen, die Herren und Damen der beiderseitigen Gefolge, die Kabinettschefs, Staatssekretäre, Minister zc. und Generale anwesend. Das Konzert wurde aufgeführt von der königlichen Kapelle, dem königlichen Dom-Chor und dem Berliner Männergesangsverein. Schauspieler Krausneck sprach einen von Josef Lauf verfaßten Prolog. Nach den Vorträgen einer Reihe niederländischer Pieder wurde im Musiksaal an einzelnen Tischen gespeist, wobei der Kaiser zwischen den niederländischen Majestäten saß.

* Potsdam, 10. Okt. Die Königin der Niederlande empfing gestern Nachmittag den Staatsminister v. Bülow in längerer Audienz. Später wurde v. Bülow noch von der Königinmutter Emma empfangen. Die

Königin Wilhelmine verlieh v. Bülow das Großkreuz des niederländischen Löwenordens.

* Berlin, 9. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe seit einigen Tagen durch Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* Berlin, 10. Okt. Die Morgenblätter melden: Die Erkältung des Reichskanzlers hindert denselben nicht, die laufenden Geschäfte zu erledigen und Vorträge entgegen zu nehmen. — Die „Bosnische Ztg.“ meldet aus Breslau: Der gesammte Vorstand der hiesigen Beberinnung wurde wegen widerrechtlicher Vertheilung des Innungsvermögens zu Gefängnisstrafen verurtheilt. — Den Blättern zufolge wurde Graf Egloffstein im Wiederaufnahmeverfahren wegen Betrugs und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Untersuchungshaft wurde mit angerechnet. Der Verurtheilte will sich dabei nicht beruhigen.

* Berlin, 9. Okt. Die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, die Staatsregierung und die Provinz Schlesien erzielten eine Verständigung sowohl technisch als finanziell über den Plan der Gebirgsflusregulierung und den sonstigen Hochwasserschutz Schlesiens; daher steht unmittelbar die Inangriffnahme des Baues der ersten großen Thalsperre bevor. Im nächsten Staatshaushalt dürfte der Kostenbeitrag des Staates flüssig gemacht werden.

* Köln, 9. Okt. Einer Meldung der „Kölner Volksztg.“ zufolge ist die Entschliebung des Kaisers über den vom Metropolitankapitel vorgeschlagenen Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl jetzt erfolgt. Regierungspräsident v. Richthofen hat heute das Metropolitan-Kapitel davon in Kenntniß gesetzt. Letzteres nimmt nunmehr bald die Wahl vor. Es ist dies die erste freie Wahl seit der Wiederherstellung des Erzbisthums.

* Berlin, 9. Okt. Laut der „Germania“ wurde heute die Kandidatenliste für die Kölner Erzbischofswahl von dem Regierungspräsidenten v. Richthofen an das Domkapitel zurückgereicht. Die Erzbischofswahl findet am 24. d. M. statt.

Feuilleton.

40)

Die Billings.

Original-Roman von Felix Koberich.

(Fortsetzung.)

Die Polizeibehörde war außer sich vor Entrüstung und machte dem Bürgermeister Vorwürfe über unzeitiges Ausplaudern, was dieser mit gleicher Münze erwiderte.

Der Assessor Erdmann aber ging umher wie ein brüllender Löwe, da er der Erste gewesen, welcher die richtige Sachlage erkannt hatte und nun durch diese täppischen Ein- und Angriffe um seine verdienten Vorbeeren gebracht werden sollte. Es hielt für ihn nicht schwer, etwaige angekommene Fremde, die in der Regel nur aus Geschäftsreisenden bestanden, genau zu kontrolliren, weshalb er nach dieser Seite hin beruhigt sein konnte, da keine anderen Fremden, also auch keine Kriminalbeamten bislang angekommen waren.

Der Gastwirth „Zum goldenen Kringel“, so genannt, weil eine Kuchenbäckerei mit seiner Wirthschaft verbunden war, stand mit einer weißen Schürze und dito Jacke säuberlich angethan, breitspurig vor seiner Thür, vergnügt die Straße, welche im hellsten Sonnenschein

vor ihm lag, auf und ab musternd, ob nicht ein Nachbar, ein Bekannter oder sonst ein durstiger Gast sich wohl sehen lasse. Doch ließ sich keine Menschenseele blicken und der dicke Wenzel gab sich mit halbgeschlossenen Augen einer leichten Träumerei hin, schläfrig dem Datum des 16. September nachsinnend und im Geiste seine Rechnung aufstellend, ob genug Betten für die fremden Gäste vorhanden und seine Weinvorräthe auch dazu ausreichend sein würden. Eigentlich war's doch ein vertracktes Risiko, wie der Krämer gegenüber gestern Abend klar nachgewiesen, sich so auf's Geradewohl in Kosten zu stürzen, eine Menge Vorräthe anzuschaffen und schließlich damit sitzen zu bleiben.

„Abwarten“, brummte Wenzel, „die Zeitungsschreiber können mir alle gestohlen werden, süßen darauf los, daß sich die Valken biegen. Na, wer kommt denn da?“ unterdrach er, die Hand über die Augen legend, um in der Sonne besser sehen zu können, seine Standrede. „Das ist ein Fremder! — Natürlich, ich müßt' ihn doch sonst kennen.“

In der That kam in diesem Augenblick ein junger Bursche in jauberer Seemannsdracht durch die Straße. Den schwarzen Nachhut mit flatternden Bändern in den Nacken geschoben, um den breiten, zurückgeschlagenen Hemdkragen ein blaues, seidenes Tuch lose geschlungen, die

Hände in den Seitentaschen seiner feinen blauen, mit goldenen Knöpfen besetzten Jacke, so schritt der Bursche in dem wiegenden Gange, welcher dem Seemann eigen, daher, geradewegs auf den „goldenen Kringel“ zu.

Unser Wirth betrachtete wohlgefällig das hübsche, tiefgebräunte Gesicht des prächtigen Jungen, der ihm jetzt, leicht an den Hut greifend, vertraulich zunickte.

„Hier ist doch ein Wirthshaus, wo ein durstiger und hungriger Mensch für sein Geld erquickt werden kann“, fragte er langsam, mit fremdartigem Dialekt.

„Na und gewiß“, rief Wenzel, in sein Haus zurücktretend, „nur immer näher, junger Herr, können bekommen, was Ihr Herz begehrt.“

Der Seemann folgte ihm und sah bald, von dem Wirth selber bedient, vor einem sauber gedeckten und wohlbesetzten Tisch. Er ließ sich Speise und Trank schmecken, auch ein Glas Wein und sich von dem Wirth, den er geschickt, ohne daß dieser es merkte, zum Sprechen zu bringen wußte, alles Mögliche vorplaudern.

Wenzel erzählte von dem Billing'schen Testament und den schrecklichen Begebenheiten, welche Emmern urplötzlich so berühmt gemacht hatten. Alle Familienverhältnisse der Stadt, speziell des Billing'schen Hauses mit den verschollenen Verwandten, die sich nun wohl Alle

* Berlin, 9. Okt. Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge sollen im Reichsausschusse des Innern Verhandlungen mit Vertretern der beteiligten Handels- und Schiffahrtkreise stattfinden zwecks Revision des Gebührentarifs des Kaiser Wilhelm-Kanals.

* Berlin, 9. Okt. Bei dem Einsturze des Neubaus in der Landsbergerstrasse wurden zwei Arbeiter verschüttet. Sie wurden beide von der Feuerwehr todt aufgefunden.

— Die Nat.-Lib. Korr. schreibt: Der Erzbischof von Posen-Gnesen, v. Stablewski, hat ein Gesuch der deutschen Katholiken in Bronke abgelehnt, das dahin ging, es möchten künftig mehr als 3 deutsche Predigten im Jahr dort gehalten werden. In Bronke betrug die Zahl der Deutschen im Jahre 1895: 2017, die der Polen 2341; unter den Deutschen waren rund 400 Katholiken. Diese 400 Katholiken müssen sich laut Bescheid Stablewski's mit 3 deutschen Predigten jährlich begnügen, während andererseits eiferfüchtig darüber gewacht wird, daß in allen Gemeinden mit einer Hand voll Polen diesen möglichst häufig eine polnische Predigt gewährt wird. Was sagt die klerikale Presse dazu, daß jenen Deutschen die regelmäßige Predigt in ihrer Muttersprache vorenthalten wird? Wenn die Sprachen „paritätisch“ berücksichtigt würden, so müßten doch wenigstens alle 7 Wochen deutsche Predigten gehalten werden. Polnische Minderheiten werden von dem Erzbischof v. Stablewski viel zartfühlender berücksichtigt; sollen die Deutschen in einem deutschen Staat nicht die gleiche Fürsorge beanspruchen können?

Oberlahnstein, 9. Okt. Gestern fuhr eine Lokomotive in einen mit Ausflüglern besetzten Zug hinein. Ein Wagen wurde aus dem Geleise geschleudert und zwölf Personen theilweise erheblich verletzt.

Aus Bayern, 8. Okt. In Bamberg ist heute unter Anwesenheit des Prinzen Ludwig ein Denkmal des Prinzregenten eingeweiht worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. Okt. Das „Fremdenblatt“ erfährt, daß dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Fuchs, ein kaiserliches Dekret bezüglich der Schließung der Reichsraths-sesssion zuging.

Wien, 9. Okt. Oskar Baumann, der ehemalige österreichisch-ungarische Honorarkonsul auf Sansibar, empfing in einem hiesigen Sanatorium die Sterbsakramente. Baumann erregte bekanntlich durch eine boshafte Darstellung der deutsch-ostafrikanischen Verwaltung unangenehmes Aufsehen. Später wurde Paralyse bei ihm festgestellt.

* Budapest, 10. Okt. Abgeordnetenhauss. Der Finanzminister gab in 3stündiger Rede ein Exposé über die finanzielle Lage Ungarns, worin er ausführte, dieselbe werde

vielfach allzu pessimistisch dargestellt; es sei nicht zu leugnen, daß der Unternehmungsgeist vielfach stagnire. Die Regierung werde Alles aufbieten, um die Initiative auf wirtschaftlichem Gebiet zu ermuntern und zu unterstützen, ohne den gesunden volkswirtschaftlichen Grundfiaz zu verlassen, daß der Staat niemals eine Aufgabe auf seine Schultern lasten solle, welcher der privaten Thätigkeit zufiele. Der Finanzminister spricht die feste Ueberzeugung aus, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes trotz mancher Fehler und Uebertreibungen, die geschehen seien, gesund seien. Der Minister entwickelt Ideen für eine Reform verschiedener Steuern und versichert, daß es sich absolut nicht um eine Steuererhöhung, sondern um eine Ausgleichung der durch ein veraltetes System hervorgerufenen Ungleichheiten handle. Ein Hauptstück der Reform, die sich in vielen Punkten dem preussischen Muster näherte, bilde die Einkommensteuer. Nachdem der Finanzminister geendet, wurde der Voranschlag an den Finanzausschuß zur Berathung verwiesen.

Fiume, 7. Okt. Heute Früh wurde ein zwei Sekunden andauerndes, mit starkem Getöse verbundenes Erdbeben verspürt. Ein Schaden ist nicht angerichtet.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Heute fanden in Deuil bei Paris die schon seit 14 Tagen angekündigten Stiergefechte statt. Bei dem ersten Gefechte brach der Stier durch die Barriere und drang in den Zuschauerraum ein, wodurch eine große Panik entstand, bei der mehrere Zuschauer verletzt wurden. Der Stier, der in's Freie flüchtete, wurde von Gendarmen durch Revolvergeschüsse verwundet und von einem der Stierkämpfer getödtet. Das Stiergefecht wurde nach diesem Zwischenfall nicht weiter fortgesetzt.

Italien.

* Salerno, 9. Okt. Weitere Meldungen aus der Provinz bringen Einzelheiten über das durch die wolkenbruchartigen Regengüsse angerichtete Unglück und bestätigen, daß Häuler eingestürzt sind und Felder verwüthet wurden. Die Zahl der hierbei um's Leben gekommenen Personen ist noch nicht bekannt. Minister Lacava sandte weitere Hilfe. Heute Vormittag wurden die Eisenbahnverbindungen mit Neapel wiederhergestellt.

Afrika.

* Lourenco Marques, 10. Okt. [Neuermeldung.] Der englische Dampfer „Guelp“ landete Munition, welche er an Bord hatte und welche er nach Lourenco Marques bringen sollte, in Durban. Der Kreuzer „Philomel“ ging vorgestern nach Lourenco Marques ab, um Munition abzuladen, er signalisirte dem „Guelp“, dieser sollte angeben, wieviel Munition er bei sich habe. Auf die Antwort des „Guelp“, daß keine Munition an Bord sei, ließ der

„Philomel“ den „Guelp“ weiterfahren und folgte ihm in den Hafen.

Sien.

* Yokohama, 9. Okt. In einem Theil von Central- und Ostjapan wüthete am Samstag ein Taifun, welcher großen Schaden anrichtete. In der Nähe von Utsu-no-Miya wurde ein Zug von einer Brücke in den Fluß hinuntergeweht, wobei sechs Personen getödtet und eine große Anzahl verletzt wurden.

Amerika.

* New-York, 9. Okt. In Keywest sind gestern 24 Erkrankungen und 3 Todesfälle am Gelben Fieber vorgekommen.

Verschiedenes.

— Was die Kaiserin von der Reise mitbringt. Sieben Marzipanberzen sind im Auftrage der Kaiserin kurz vor der Abreise in Rominten bei einer Königsberger Firma telegraphisch bestellt worden. Diese, je ein Pfund wiegenden süßen Gaben bilden Geschenke für die kaiserlichen Kinder, und wurden auf Anordnung der Kaiserin bei der Durchfahrt des kaiserlichen Sonderzuges in Königsberg in Empfang genommen.

— Die von Deutschland zum Studium der Pest nach Portugal entsandten Dr. Frosch und Dr. Koffel sind nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise machten sie Station in Madrid und Paris, wo sie im Institut Pasteur Einsicht in die Gewinnung des Pestserums nahmen.

Ulm, 8. Okt. Ein Veteran von Leonberg, der im dritten Jägerbataillon 1870/71 tapfer mitkämpfte, hatte sich vorgestern Abend mit seinem Weibe von zu Hause aufgemacht, um die 100jährige Jubiläumsfeier seines Regiments in Ulm mitzuleiern. Doch verpaßten sie leider gestern Morgen den ersten Zug nach Ulm. Tief betrübt standen sie auf dem Stuttgarter Bahnhof, immer wieder fragend, ob denn kein Zug mehr nach Ulm gehe, daß sie zur Parade und zum Veteranenessen noch recht kämen. Da fuhr der Sonderzug für den König in die Halle ein. Das Weib saßte sich ein Herz und wandte sich an einen herantretenden Offizier: „O Herr, mein Mann ist Veteran, da guckt Sie, da hält' er sein Medaillon! Können Sie uns denn nicht mit nach Ulm nehmen?“ Der Adjutant hieß die Frau warten, und als der König kam, trug er ihm das Anliegen der zwei verspäteten Festgäste vor. Der König lachte und gab die Erlaubniß, daß sie im Dienerschaftswagen mitfahren könnten. So gelangte das Veteranenpaar in rascher Fahrt noch rechtzeitig nach Ulm, und die überglückliche Frau erzählte gestern Nachmittag in der ganzen Stadt, wie sie habe im königlichen Extrazuge fahren dürfen und daß sie das dem Herrn König ihr Lebtag nicht vergessen wolle.

— Nach einer, von anderer Seite bis jetzt noch nicht bestätigten Nachricht des „Berliner Lokalan.“ wurde die Erbgroßherzogin Maria

zur Erbschaft einstellen würden, wie der Wirth spöttisch meinte, wurden von ihm erläutert. Der jugendliche Seemann schien großes Gefallen daran zu finden und sehr aufmerksam zuzuhören, auch hier und da durch eine Frage sein besonderes Interesse an den Mittheilungen des gesprächigen Herrn Wenzel auszudrücken, was diesem außerordentlich schmeichelte.

Als der Wirth das Zimmer verließ, um für seinen Gast eine Tasse schwarzen Kaffee zu besorgen, zog dieser rasch ein kleines Buch hervor, um sich Notizen zu machen, er dachte nach, kritzelte mit Bleistift einige Seiten voll, trank dann, als Wenzel zurückkehrte, seinen Kaffee und fragte mit gleichgiltigem Gesicht nach seiner Schuld und wo der Herr Bürgermeister wohne. Herr Wenzel sah ihn verwundert an.

„Wollen Sie den Herrn Bürgermeister besuchen, junger Herr?“ stotterte er verdutzt.

„Sawohl, irgend etwas muß mich doch nach Emmern führen, wie?“

Er lachte lustig auf, zog ein Etui hervor, zündete sich eine Zigarre an und bezahlte die Rechnung.

„Nun, wo wohnt das weise Oberhaupt dieser Stadt?“ wiederholte er dann etwas ungeduldig.

„Kommen Sie nur, ich zeig's Ihnen draußen,“ beeilte sich Wenzel zu beantworten und ließ seinen Gast ehrerbietig vorangehen.

„Schen Sie dort unten den Marktplatz? — Gut, dort steht unser Rathhaus und rechts daneben wohnt der Herr Bürgermeister! Gehorsamer Diener, Herr Assessor!“

Erdmann schritt soeben mit erhitztem Gesicht am Hause vorüber. Er blickte dem Seemann nach, trat zu dem Wirth und fragte halblaut: „Was will denn der Matrose hier, Herr Wenzel?“

„Zum Herrn Bürgermeister — bin selber erstaunt darüber, Herr Assessor! — Ist vorhin erst angekommen, hat drinnen bei mir gut gespeist, na, und bezahlt, gewiß, und geht nun direktweg, wie ich sage, zum Herrn Bürgermeister. — Ein bildsauberer junger Mensch, viel zu fein für einen Seemann, na und gewiß, Herr Assessor, die kleinen Hände wie ein Kind, aber braun wie ein Zigeuner und die Füße —“

Er verstummte unwillig, weil Erdmann ohne Gruß plötzlich mit langen Schritten davonschob, und zwar denselben Weg, welchen der junge Seemann genommen. Es wahrte nicht lange, so hatte er diesen, der langsam dahinschlenderte, eingeholt.

Der Assessor war einen scharfen, prüfenden Blick auf ihn und berührte seinen Hut, was der Fremde in gleicher Weise, nur noch ein wenig nachlässiger, erwiderte.

„Ich hörte von dem Gastwirth Wenzel,

daß Sie zum Herrn Bürgermeister wollen,“ begann Ersterer in herablassendem Tone.

„Nun, was weiter?“ fragte der Seemann, den Rest seiner Zigarre fortwerfend.

„D, nichts weiter als die Frage, ob Sie vielleicht zu den Billing'schen Erben gehören?“ erwiderte Erdmann mit einem gewissen Humor. „Ein Fremder, noch dazu ein Seemann, ist eine so seltene Erscheinung in unserem Neste, daß Sie meine Neugierde entschuldigen werden, zumal ich zur Polizei gehöre. — Assessor Erdmann!“ fügte er, sich vorstellend, hinzu.

Der Fremde lüftete artig seinen Hut und verbeugte sich.

„William Oken, Volontär auf meines Vaters Schiff „Seeschlange.“

„Ja,“ setzte er, langsam weiterschreitend, hinzu, „wenn Sie zur Polizeibehörde gehören, dann sehe ich wirklich nicht ein, weshalb ich's Ihnen nicht eben so gut sagen könnte als dem Bürgermeister, da mich weder ein persönliches Anliegen, noch sonst eine besondere Beziehung zu ihm führt. Von den Billing'schen Erben weiß ich nichts, habe nur zufällig in einer Zeitung gelesen, daß hier ein Mord oder dergleichen passiert ist und da ließ es mir keine Ruhe, die Reise nach diesem Neste zu machen, um mein Gewissen zu erleichtern, das heißt, mein Zeugniß in dieser Geschichte abzulegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Maria, geborene Prinzessin von Braganza, am Samstag auf Schloß Hohenburg von einer Tochter entbunden. Da auch die drei ersten Kinder des erbgroßherzoglichen Paares Töchter sind, fehlt es auch jetzt noch an einem Thronfolger. Habent sua fata imperii — in diesem Falle hat das kleine Luxemburg dasselbe Schicksal wie das große russische Reich.

Aus der Schweiz, 8. Okt. Eine schöne Sitte herrscht, wie die „N. Zürch. Ztg.“ mittheilt, im Waadtlande — ob anderswo auch, bleibe dahingestellt —, nämlich die freiwillige Einrichtung, daß die Neben der Wittwen und Waisen einen Tag vor der allgemeinen Weinslese gelesen werden. Dabei können die Nachbarn den verlassenen Familien aushelfen, und es kommen die letzteren nicht in die Lage, wenn Merorts die Leute alle Hände voll zu thun haben, fremde Arbeiter suchen und vielleicht theuer bezahlen zu müssen.

Eine deutsche Bombe aus dem Jahre 1870 wurde bei den Erdarbeiten in Noisy-le-Sec, einem östlichen Vororte von Paris

zu Tage gefördert. Das Geschloß, das noch nicht freipiert war, wurde mit großer Vorsicht in die Artillerie-Sektion der Avenue de Saxe überführt.

Das „Echo de Paris“ hatte seinen Redakteur Gaston Rouhier nach Lothringen entsandt, um von ihm einen Bericht über die Lage und die Stimmung in dem ehemaligen französischen Departement zu erlangen. Der Herr schreibt u. A.: Man will Frieden: Kaiser Wilhelm II., der oft seine Besitzung Illville — übrigens mehr Landhaus als Schloß — besucht, hat es verstanden, große Sympathien zu erwecken. Er ist ein Monarch von hoher Begabung; er hat eine feurige Sprache, die ihm die Werthschätzung selbst solcher Leute gewinnt, die Polizei und Beamte verabscheuen.“ Und weiter: „Macht Euch also keine Illusionen in Frankreich über die Stimmung in Lothringen; sie bietet hier für die Germanisirung noch mehr Aussichten dar als im Elsaß! Der partikularistische Geist der Elsässer wird vielleicht geschlossen und vereint den Deutschen widerstehen; Elsaß

wird in 10 Jahren noch elassisch sein, aber Lothringen wird deutsch.“ Je mehr Franzosen derartige Betrachtungen lesen, umso mehr verbreitet sich doch schließlich vielleicht die Einsicht, der Deutschland schon in der Thronrede vom 19. Juli 1870 Ausdruck verliehen: „daß Deutschland und Frankreich zu einem edleren Wettkampfe berufen sind als dem der Waffen.“

Am gestrigen 9. Oktober sind 25 Jahre seit Gründung des Weltpostvereins vergangen. 22 Staaten der nördlichen Erdhälfte legten am 9. Oktober 1874 durch Unterzeichnung des Allgemeinen Postvereins im Ständehause zu Bern den Grund zu der großen, Völker einenden Verkehrsgemeinschaft, die sich seitdem über den ganzen Erdball ausgedehnt hat. Jetzt sind in ihm sämtliche Kulturvölker der Erde, mit alleiniger Ausnahme Chinas, zu friedlichem Zusammenarbeiten vereinigt. Der gesammte internationale Postverkehr steht unter dem Einflusse dieses Vereins.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Feuerschau betreffend.

Nr. 30,280. In Folge Ablebens des bisherigen Feuerschauers ist mit dem 1. Januar 1900 die Stelle eines Feuerschauers für den Feuerschuldstrich I. des diesseitigen Amtsbezirks, umfassend die Stadt Durlach und Gemeinde Weingarten, neu zu besetzen.

Gesuche um Bewerbung dieser Stelle sind unter Anschluß von Zeugnis- und Befähigungszugnissen binnen 4 Wochen anher schriftlich einzureichen.

Durlach den 29. September 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Die Maul- und Klauenseuche, hier die Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Durlach betr.

Nr. 30,364. Mit Rücksicht auf das Auftreten der Maul- und Klauenseuche im diesseitigen, sowie den benachbarten Amtsbezirken wird die Abhaltung der jeweils auf Samstag fallenden Schweinemärkte in der Stadt Durlach bis auf Weiteres hiermit verboten. Ebenso wird die Abhaltung des auf den 23. d. Mts. fallenden Viehmarktes in der Stadt Durlach untersagt.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu geben.

Durlach den 9. Oktober 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Die Vornahme der regelmäßigen Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 30,406. Unter Hinweisung auf §. 3 der Instr. III. zum Feuerversicherungsgesetz werden die Gemeinderäthe veranlaßt, spätestens in den ersten 8 Tagen des Monats November durch eine Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, einem weiteren Mitgliede des Gemeinderaths und dem Rathschreiber, alle Gebäude, welche seit der letzten regelmäßigen Einschätzung neu errichtet, durch Ausbau in ihrem Umfange vergrößert, durch Verbesserung in ihrem Werthe erhöht oder durch Abbruch oder Bauunfähigkeit vermindert worden sind, besichtigen zu lassen und dieselben in einem Verzeichniß zusammenzustellen. In dasselbe sind auch die in Absatz 3 des obigen Paragraphen weiter genannten Gebäude aufzunehmen. Spätestens bis 15. November d. Js. sind die Verzeichnisse dem Herrn Bezirksbauwächser hier einzusenden.

Für den Fall, daß in einer Gemeinde im Laufe des Jahres keine Neubauten, sowie keine Bauveränderungen oder Werthverminderungen an Gebäuden und keine Abgänge vorgekommen sein sollten, hat der Gemeinderath innerhalb der obigen Frist dem Herrn Bezirksbauwächser ebenfalls Mittheilung zu machen. (Siehe auch die diesseitige Bekanntmachung vom 23. Januar 1897, Schätzung des Kaufwerths betreffend — Amtsblatt Nr. 16 —, wornach der Kaufwerth der einzelnen Gebäude schon vor Eintreffen der Schätzer festzusetzen bzw. zu berechnen und zu vertheilen ist.)

Auch haben sich die Gemeinden mit Einschätzungstabellen und Gebührentzetteln bis zur Schätzung zu versehen.

Durlach den 9. Oktober 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Bekanntmachung.

Nr. 7042. Christina Juliana Katharina Kenz, ledig hier, starb 74 Jahre alt. Die in einem eigenhändigen Testament derselben eingesetzten Kinder ihres in Amerika verstorbenen Bruders Johann Kenz aus der ersten Ehe, zwei

Söhne und eine Tochter — nämlich John Kenz in New-York City, Fritz Kenz in New-Durham N.-C. und Elisabeth geb. Kenz, Ehefrau des Georg Faltermann in New-York City, alle vertreten durch Rechtsanwalt Dr. A. Süpfle in Karlsruhe, haben um Einsetzung in die Gewahr des Nachlasses gebeten. — Einsprachen

sind binnen 6 Wochen hier anzubringen.

Durlach, 4. Okt. 1899.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Nebel.

Dies veröffentlicht

Gerichtsschreiber

Franz.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung von ca. 40 abgängigen Obstbäumen, darunter 5 starke Nußbäume, findet

Freitag den 13. Oktober,

Vormittags 9 Uhr,

statt.

Zusammenkunft beim Hengst-Denkmal.

Durlach, 9. Okt. 1899.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Weingarten.

Arbeit-Vergebung.

Zu dem Umbau der Industrieschule in Weingarten (Amt Durlach) sollen nachverzeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden und zwar:

1. Grab- und Mauerarbeiten.
2. Rote Steinhauserarbeiten.
3. Sella
4. Trägerlieferung.
5. Cementarbeiten.
6. Zimmerarbeiten.
7. Schmiedearbeiten.
8. Blechenerarbeiten.
9. Gypserarbeiten.
10. Schlosserarbeiten.
11. Glaserarbeiten.
12. Schreinerarbeiten.
13. Tüncherarbeiten.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen auf dem Rathhause in Weingarten zu den üblichen Geschäftsstunden offen, woselbst auch die Angebote, nach Prozenten des Voranschlags angegeben, längstens bis zum 14. d. Mts., Abends 6 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Weingarten, 5. Okt. 1899.

Das Bürgermeisteramt:

(gez.) Zsch.

Privat-Anzeigen.

Zimmer, zwei gut möblirte, Wohn- und Schlafzimmer, zu vermieten

Leopoldstraße 9.

Gut möblirtes Zimmer

in schöner Lage mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Karlsruher Allee 9, 3. St.

Baumpfähle

werden, um damit zu räumen, billig abgegeben bei

G. A. Schmidt,

Größinger Straße 2 b.

50 St. junge Ital. Hühner,

beste Eierl., halbgewachsen, per St.

M 1.30,

12 junge Riesengänse,

per St. M 5.—.

Gut Werrabronn,

Weingarten (Baden).

Kartoffel-Verkauf.

Gute, auserlesene Speise-Kartoffeln (Magnum bonum und Juno) hat zu verkaufen

D. Ruffelmann,

Rittnerthof.

Speisekartoffel

(Magnum bonum) empfiehlt

Karl Zoller,

Mittelstraße 9.

Achtung! Achtung!

Geschäftsempfehlung.

Wo befindet sich das beste und billigste Maß- & Reparaturgeschäft?

Hauptstr. 56, J. Schneider.

Herren-Sohlen & Fleck M 2.60,

Damen- " " " " 1.80,

Kinder- " " " " von 1 M an.

Auf Wunsch werden Sohlen und Fleck in 1 Stunde fertig gestellt.

Magarbeit von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu den denkbar billigsten Preisen. Garantie für guten Sitz. Einem geschätzten Publikum empfiehlt sich bestens

Hochachtend

J. Schneider, Schuhmachermstr.,

Hauptstraße 56, Durlach.

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten

Pflanzstadt 5, 3. St.

Zimmer, ein gut möblirtes,

ist zu vermieten.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wohnungen:

3 Zimmer, Küche und Zubehör und

2 Zimmer, Küche und Zubehör unter

Abbruch, sowie 1 Zimmer, Küche

und Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 57.

2 Wohnungen von je 2 Zimmern,

Küche und Zubehör zu vermieten.

Näheres bei

Stationenmeister Schilling,

Wilhelmstraße.

1. Fußball-Club Durlach.
Mittwoch den 11. Oktober,
Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Darmstädter Hof.
Der Vorstand.

Achtung!

Sämtliche Rekruten Durlachs werden gebeten, behufs wichtiger Besprechung Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im „Krokodil“ (Nebenzimmer) zu erscheinen. Die Einberafer.

Soeben eingetroffen:

Jacquarddecken

und Steppdecken habe ich einen großen Gelegenheitskauf sehr billig abzugeben.
Zahl. 1.50, 3.50, 6.50, 9.50, 15.—, 20.— etc.

Teppiche,

große Prachtexemplare in Blüsch, Arminster etc. sehr billig.
Zahl. 5.30, 7.—, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.—, 45.— etc.

Portièren

für Fenster und Thüren. Abgepaßt sowie am Stück. Preis per Meter Zahl. 0.25, 0.40, 0.70, 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, etc.

Bettvorlagen,

alle Größen. Nähgewebe etc. in gefälliger Ausmusterung, per Stück Zahl. 0.85, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.50, 5.— etc.

Tischdecken

und Kommodendecken in allen neuen Erscheinungen (auch Stückwaare) Zahl. 1.—, 1.50, 2.50, 4.—, 6.—, 10.—, 20.— etc.

Schlafdecken

in riesiger Auswahl und nur dauerhaften Qualitäten.
Zahl. 1.50, 2.80, 4.—, 7.—, 12.—, 19.—, 22.— etc.

Bettdecken,

Wafel-, Piqué- und Steppdecken in weiß, roth und bunt. Zahl. 1.30, 2.—, 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 12.— etc.

Läuferstoffe,

große Spezialabtheilung. Neuheiten in allen Breiten und Qualitäten, per Meter Zahl. 0.15, 0.25, 0.50, 0.80, 1.—, 1.50, 2.— etc.

Gardinen

und Kongressstoffe in weiß und crème, abgepaßt und am Stück, per Meter Zahl. 0.05, 0.15, 0.40, 0.70, 1.—, 1.50, 1.80 etc.

Betttücher

in weiß, rosa und bunt. Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen. Nr. 0.65, 0.90, 1.35, 1.80, 2.—, 2.50, 2.80 etc.

Taschentücher,

große, geäumt, weiß und mit buntem Rand, roth, gelb, blau und bunt gemischt.
Nr. 0.10, 0.20, 0.35, 0.50, 0.60, 0.70 etc.

Gust. Cahnmann,

Karlsruhe.
125 Kaiserstraße 125.

Pfälzer Mostäpfel

und Birnen sind Mittwoch und Donnerstag auf dem Bahnhof zu haben bei

Karl Wagner.

Landw. Bezirksverein Durlach.

Die Abhaltung des landwirthschaftlichen Gansefests in Bruchsal betreffend.

Bei der am 2. Oktober d. J. im Rathhaussaal in Bruchsal vorgenommenen Gewinnziehung haben die untenstehend aufgeführten Loose die beigelegten Gewinne erhalten:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
13	74	2875	182	5543	17	7529	60
78	197	2896	29	5549	99	7612	23
91	41	2902	6	5560	175	7674	130
136	189	3032	8	5570	142	7747	172
188	27	3051	182	5642	56	7787	50
230	126	3057	147	5665	92	7790	173
305	106	3176	36	5682	71	7916	48
319	80	3202	57	5686	186	7936	117
361	154	3265	43	5725	196	7995	177
452	193	3241	158	5870	139	8111	66
489	1	3293	31	5994	9	8124	122
518	200	3303	28	6014	46	8130	174
594	65	3330	96	6070	188	8291	157
818	103	3360	64	6100	168	8347	112
923	133	3375	22	6111	84	8363	169
927	165	3390	110	6172	39	8371	55
1014	146	3411	10	6197	153	8490	119
1019	77	3412	72	6212	87	8540	111
1042	79	3480	167	6281	59	8586	40
1067	199	3577	194	6626	7	8646	101
1135	105	3702	24	6629	44	8683	114
1280	125	3713	86	6683	97	8688	127
1376	166	3719	73	6705	69	8757	178
1406	150	3789	123	6731	115	8822	156
1416	107	3836	61	6759	47	8982	109
1519	138	3852	63	6823	159	9014	54
1572	113	3899	93	6886	198	9023	68
1602	100	3954	169	6925	42	9034	90
1603	102	3994	108	6952	185	9074	37
1687	20	4122	18	6975	88	9109	151
1844	52	4163	121	6989	187	9160	5
1928	170	4310	131	7043	137	9178	81
2007	183	4348	26	7088	163	9181	160
2231	162	4452	179	7098	11	9265	83
2294	190	4570	192	7101	35	9294	95
2305	13	4599	118	7115	85	9351	136
2310	191	4613	171	7132	12	9426	84
2346	45	4626	53	7137	180	9455	195
2370	184	4690	98	7168	176	9519	49
2396	181	4768	149	7199	16	9547	143
2476	33	4799	116	7207	19	9648	62
2515	2	4829	67	7259	89	9653	141
2619	14	4881	94	7304	82	9720	155
2622	129	4992	148	7332	152	9767	78
2649	124	5012	30	7347	4	9802	145
2664	70	5209	128	7360	75	9808	3
2715	25	5318	135	7384	164	9856	120
2741	15	5337	51	7402	21	9896	38
2753	104	5430	144	7459	134	9970	58
2870	140	5539	76	7468	32	9998	91

Die Gewinne werden vom Vereinskassier Herrn Rechnungsrath Schuler in Bruchsal gegen Rückgabe des gezogenen Looses abgeliefert. Die gewonnenen Gegenstände sind bis zum 20. Okt. d. J. abzuholen; nicht abgeholt werden zu Gunsten der Vereinskasse veräußert. Gewonnene Thiere stehen auf Gefahr des Gewinners, der für dieselben vom 1. Oktober d. J. ab auch Futtergeld zu zahlen hat.

Morgen (Mittwoch):



Schlachtfest.

Brauerei Eglau.
Kesselfleisch, Leber- und Griebenwürste.

Neuer Wein:

Pfälzer, pr. Ltr. 38 S., von 300 Ltr. an 35 S.,
Rappoltsweiler, pr. Ltr. 40 S., von 300 Ltr. an 38 S.,
Kaiserstühler, pr. Ltr. 45 S., von 300 Ltr. an 42 S.,
sowie verschiedene bessere Sorten

empfiehlt

Carl Frantzmänn, Weinhandlung,
Durlach.

Verlegte meine Wohnung nach

Kaiserstrasse 172,

zwischen Douglas- & Hirschstrasse.

Dr. med. Otto Schwidop,
Nasen-, Rachen- & Ohrenarzt.

Karlsruhe, 1. Oktober 1899.

Neue Engl. Mandeln

eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Meiner werthen Kundenschaft hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von der Friedrichstraße Nr. 2 nach der **Kelterstrasse Nr. 21** gezogen bin; indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch fernerhin mir bewahren zu wollen.

Brandbetten mit Koff, Matratzen und Polstern zu Preisermäßigung, Uebernahme von Tapeziren ganzer Neubauten. Achtungsvoll

Xaver Walter,
Tapezir.

Durlach, 5. Okt. 1899.

In China

gepackter
Original-Souchong-Thee

— feinste Marke —
garantirt unvermischt, importirt durch
Peter Ludw. Werner, Bremen.

Choice Darma Souchong,
½ Pfd. M. 0.65, ¼ Pfd. M. 1.25.
Extra choice Darma Souchong,
½ Pfd. M. 0.85, ¼ Pfd. M. 1.60.
Friedrich Barié jr.



Marco Polo Thee

beliebtester chinesischer Thee.
6 Sorten.
Preis von Mk. 2.10 bis Mk. 5.— per Pfund.
Vorkauf:
Nur in Originalpackungen
mit unserer Firma.
Franz Kahlreiner's Nachf.
G. m. b. H., München.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
Frau W. Kunzmann,
Jägerstr. 29, 2. Stod.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Okt.: Minz Christiana Luise, Bat. Gottfried Hauf, Schlosser.
 6. „ Elisabetha Eva, Bat. Georg Grohmann, Schlosser.
 7. „ Rosa Friedricke, Bat. Heinrich Gook, Fabrikarbeiter.
 7. „ Elise Lina, Bat. Christian Haif, Säger.
- Eheschließung:
7. Okt.: Gottlob Wilhelm Metz von Gerabietten, Kaufmann, und Elise Buch von hier.
 7. „ Mathias Gansmann von Thuningen, Schmied, und Anna Katharina Merkel.
 7. „ Konrad Mühner von Osterdingen, Schuhmacher, und Juliana Schöppler von Langensteinbad.
 10. „ Georg Horst von Bockenheim, Restaurateur, und Magdalena Elisabetha Dannbacher, geb. Reinhold von Karlsruhe.
 10. „ Josef Jörgler von Heddingen, Säger, und Anna Kiefer von Leuzkirch.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Supf, Durlach.

Verkaufsstelle in Durlach bei Philipp Luger & Filialen.